

Kaiser Leopoldus hat
die Türken vorm Tor. Wackelt der Staat?
An dreimalhunderttausend Heiden
gedenken bis Wien ihre Rosse zu weiden.
Montecuccoli läßt die Fahnen wehn,
und Hans Sporck läßt Becher und Würfel stehn.
Seit Ulm, wo Waffenruh' dekretiert,
wurd' nicht geritten und scharmütiert.
Da freut sich ein ehrlicher Reitersmann,
wenn er wieder mal in den Sattel kann.
Heidenhund lauf,
Hans Sporck sitzt auf!

Bei Sankt Gotthardt an der Raab
setzt Hans Sporck sich in Trab.
Alle seine Regimenter
wirft er auf die türkischen Sakramenter.
Wie ein Besen aus blanken Blitzen
weiß er dem Feind im Nacken zu sitzen.
Montecuccoli reibt sich die Hände:
Der Sporck bringt's zu Ende!

Hans Sporck reitet vor des Kaisers Haus
und schüttet seine Lorbeern aus;
Zweimalhunderttausend und mehr
stoben wie Kehrlicht vor uns her,
und diesen schmierigen Turban hier
verlor auf der Flucht der Großvezier.

Leopoldus mit frommem Bedacht
dankt Gott: „Ja, Sporck, hätte der's nicht gemacht!“
Blitz,
springt Hans Sporck da vom Sitz
und schlägt auf den Degen und bricht sich Bahn:
„Den Duiwell ook, Majestät, de hatt det dahn!“

38. Karl Söhle.

Musikantengeschichten. Bd. II. 2. Aufl. Berlin 1903. B. Behr.

Friede auf Erden.

Eine niedersächsische Weihnachtserzählung.

(Gekürzt.)

Zur Einführung: Das Dorf Fichtenhagen rüstet sich zur Weihnachtsfeier; der treffliche Kantor Konring (S. Teil IIIA, Nr. 184: Sonntagmorgen auf dem Lande) hat für die kirchliche Feier einen Posaunenchor eingeübt und für seinen vorzüglich geschulten Schülerchor eine Motette komponiert.

In allen Häusern herrscht freudige Aufregung, nur in einem Hause wohnt Trauer und tiefste Niedergeschlagenheit, das ist das Haus des Schneidermeisters Linseler. Sein